

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 11

Artikel: Ferraris

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Scheiterhaufen

Hoch geschichtet stand ein Scheiterhaufen
In Helvetiens friedensstillem Land —
Da geschah ein Lärmen, Schreien, Läufen,
Alles harrte auf den großen Brand.

„Hah! So kann es länger nicht mehr gehen,“
Rief ein höchst erregtes Publikum;
„Heute wollen wir euch braten sehen,
Sünder — eure Sündenzeit ist um!“

„Oh, wir sind verkauft! Wir sind verraten!
Unsere Landesehr' bekam ein Loch!
Ja, die dies gelan, die sollen brauen,
Sollen Feuers sterben — heute noch!“

Ferraris

Die Spottgeburt von Dreck und Seuer
(Mehr Dreck als Seuer nebenbei) —
Sie schimpft uns Deutsche Ungeheuer
Und grunzt von Schnack, Verräterei.
Von Diktatoren, die korrupt se'n,
Da werde heut' die Schweiz regiert —
Mit einem Siemer von dem Oechslein
Sei dieses Regiment kuriert.

Man treibe Handel mit der Ehre
Der Bürger, und Komödiespiel,
Betrüg' das Volk, wenn's sich nicht wehre —
Das schreibt der Herr vom Gänsekiel.

Der Spottgeburt von Dreck und Seuer
(Mehr Dreck als Seuer nebenbei) —
Ihr war Italien immer teuer
Und deshalb braut sie ihren Brei.

Serraris kann uns nicht vertragen,
Wir sprechen deutsch und das ist roh:
Dagegen wehrt sich, ach, sein Magen,
Doch der verträgt d'Annunzio.

Wie der, so schmeißt der Kerl uns Phrasen
Und wieder Phrasen an den Kopf.
So lasst ihn denn hysterisch rasen —
Einmal leert sich auch dieser Kropf.

Bolillius

Splitter

Lugano, Sreiburg, Biel, Neuenburg sind
durch Glassplitter neuerdings berühmt geworden.

* * *
Die Unständigkeit der Sprache ist auch
in Zeitungen der ruhende Pol in der Er-
scheinungen Slucht.

* * *
Wer andern eine Grube gräbt, hat oft
seinen Schweiß umsonst vergossen.

* * *
Die Ohrfeige ist oft das einzige Beru-
higungsmittel für Maulhelden.

* * *
Gleich wie das Alter, schütt auch ein
Nationalratsmandat vor Torheit nicht.

* * *
Die Heß- und Revoluzzerpresse schadet
dem Volkskörper mehr als die Verheimlichung
der Kartoffelorräte im Bauernspeicher.

* * *
Gegen „Straßenpatrioten“ gäbe es ein
vorzügliches Heilmittel: Den Schuhengraben.

* * *
Nationalrat Bossi, ein schweizerischer
Herosstratus.

Und das Lärmen wollte nimmer enden,
Von Verrat sprach jeder Dummerjan;
Der Verdacht, gestreut von dunklen Händen,
Schwoll zu einem riesigen Berge an.

Und er wuchs und wuchs. Denn ohn' Ermatten
Türmt' man Wust auf Wust mit freveler Hand —
Und schon warf der Berg jetzt seinen Schaffen
Weit vom Westen über's ganze Land.

Wenn man nunmehr diesen schwarzen, schweren
Schaffen lassen sah auf See und Tal,
Sprach man: „Weh, der Berg, der wird gebären
Einen grandiosen Mordskandal!“

Sangesfrohe Menschen

Als die gemäßigten Herren der sozial-
demokratischen Fraktion der Bundesver-
sammlung in den Zeitungen lasen, Genosse
Maine trete aus der Fraktion aus, ver-
sammlten sie sich und sangen das schöne
Lied:

„Es wär' zu schön gesezen,
Es hat nicht sollen sein!“

* * *

Als am Montag nach der Wahlslacht
die Bürgerlichen Zürichs erwachten und
das Wahlresultat lasen, summten sie in die
Bärte:

„Mer lond is eusi Aueh nüd näh,
räterätä, räterätä!
Drum hämmer en Dreck en Ohrfig gäh,
räterätä — tätää —“

* * *

Außerordentlich sangeslustig erweisen sich
unsere Eidgenossen jenseits des St. Gott-
hardes. Als sie hörten, daß der Bundesrat
wenigstens gegen den Redakteur der „Ga-
zetta Ticinese“ Strafklage wegen Beschimpf-
ung erhebe, begann es im ganzen Kanton
zu singen:

„Gazetta Ticinese,
Traditore del passe,
Traziatore! Traditore!
Serraris nimmt's am Ohre;
Doch wäre Sreud' auch groß,
Me nähmt entli — de — Bossi!“

Sidelbini

Gelegenheit macht Diebe

Oft hängt es nur am Augenblick:
Wär' da das Endchen, päßlich-bequem,
Man hängte sich etwa sogleich an dem.
Doch fehlt uns der Strick,
So wird man es dennoch sich überlegen,
Statt, daß man es tut, sich weiter pflegen.
Denn, erst noch zu laufen
Und einen zu kaufen,
Darüber kann manche Höhe vergehn.
Man sagt sich: „Was? Hängen? Noch
kann ich stehn!“

ok.

Und schon steckte man mit roten, heißen
Glüten an den Sünden-Scheiterstöß —
Jetzt begann der große Berg zu kreischen,
Donnerie und öffnete den Schoß.

Aber siehe, statt des Mammutfriesen,
Den man ausgebläht aus einer Laus,
Da geba uns der papierne „Niesen“
Nichts als eine lächerliche Maus.

Wizt ihr, was mich jetzt das Alligste deuchte:
Werset auf den Berg den Holzstößbrand,
Daz der Wust verbrenne u. die Sonne leuchte
Wieder hell und strahlend überm Vaterland.

Emil Hügli

Entschluß

Nun lebe wohl, o Bier, und auch ihr roten Weine,
Und du Liqueur und mein geliebter Sekt!
Es kostet einen Kampf! Doch meine süße Kleine
Meint, daß auch Limonade herrlich schmeckt . . .

Leb' wohl, du Seit, wo ich mit mancher Schönheit
Mich oft bekneipt' in hellem Übermut . . .
Nun soll ich mir das Trinken abgeröhnen!
Ich weiß zwar wohl, daß das sehr woh' mir tut.

Doch, es muß sein! Ich tu's mit Freuden, plötzlich,
Ich flieh' den Alkohol von dieser Stund' . . .
Swar für das Herz ist er ja unerschöll,
Für meinen Magen aber ist er — ungern!

Zun trink' ich Tee und Apfelsmost und Selter,
Das Bier- und Weinglas rühr' ich nicht mehr an —
So spare ich in meiner Jugend Gelder,
Die ich im Alter dann — versauen kann!

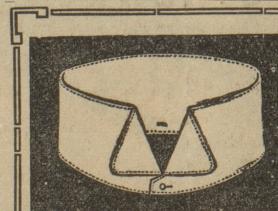
Rudolf Erik Riesenmayr

Information

Es gibt wohl keinen Schweizer, der nicht
eingesehen hat, daß unser vielgeliebter Na-
tionalrat Bossi nach dem allerleitsten
Geschwätz (in mündlicher und schriftlicher
Hinsicht) ein Denkmal redlich verdient hätte.
Wenn auch nicht gerade in Marmor, aus-
gehauen zu werden verdiente er auf jeden
Fall. Wie mir nun aus absolut zuver-
lässiger Quelle erfahren, hat man sich auch
zuständigen Ortes intensiv mit dem Ge-
danken beschäftigt, dem sich so vaterlands-
freundlich gebärenden Herrn ein Denkmal
zu setzen. Man stand auch bereits mit einigen
Bildhauern in Unterhandlung; aber der
Plan scheiterte, weil sämtliche Künstler ein-
stimmig erklärt, ein Maul von Bossi'schem
Kaliber könne aus Materialmangel weder
in Marmor noch in einem andern Stein
dargestellt werden.

ms.

Wer im Schweizerlande war,
muß die Rigi sehen,
muß indessen aber auch
mal nach Meilen gehen.
Dorten gibt es einen Wein,
ohne Brühlerei,
welcher süß und köstlich ist,
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel